

Naturschutzgebiet Ehrenbürg



Dialog

Wir leben in der Stadt.

Wir erleben Natur beim Wandern, Radfahren, Paddeln.

Wir teilen Wege mit Spaziergängern, Joggern, Radlern.

Wir beanspruchen Raum für ein innerstädtisches Kletterzentrum.

Grünfläche, Hallen, Wege ins Umland erlauben einer mobilen Bevölkerung auf kurzem Weg – meist autofrei – Natur zu erleben und auch Sport zu treiben. Abends oder am Wochenende erhöhen sich Frequenz und Vielzahl der Aktivitäten.

Teile des Stadtgebietes und des angrenzenden Landkreises sind unter Schutz gestellt, einzelne Wälder und Sandflächen tragen die hohe Auszeichnung Naturschutzgebiet. Tierarten und Pflanzen sind an diese Standorte gebunden, vertragen nur begrenzt Störungen.

Die Sicherung und Entwicklung der Naherholung in der Stadt und den stadtnahen Wäldern gilt als ein wichtiges Anliegen der Stadtgesellschaft, so auch in Erlangen.

Zielkonflikte entstehen zwischen Schutz, Naturerleben und Nutzung.

Im Leitbild des Deutschen Alpenvereins (DAV) geht es um beides, Schutz der Natur und Erhalt der Freude am Sport, es geht um freien Zugang zur Natur und um ein natur- und sozialverträgliches Miteinander.

Dialog, miteinander reden, zu Vereinbarungen kommen in einer Stadt mit attraktivem Umland und vielen Freizeitsportlern auf begrenztem Raum.

Mein Interesse in diesen Dialog mit einzutreten, der bereits aktiv in der Sektion oder in Gruppierungen wie der IG MTB gepflegt wird, hat mich bewogen, mich um das Ehrenamt einer Naturschutzbeauftragten zu bewerben.

Ich bin Diplomingenieurin der Landschaftspflege und arbeite im Bereich Stadtplanung, auch hier im Dialog.

Der Deutsche Alpenverein als bundesweit anerkannter Naturschutzverband kann und soll zu geplanten Eingriffen in alpine und außeralpine Landschaften Stellung nehmen und Vorschläge machen. Dazu war Dr. Peter Titze, mein Vorgänger im Amt des Naturschutzreferenten, in Abspra-

che mit dem Hauptverein des DAV viele Jahre im Naturschutzbeirat der Regierung von Mittelfranken. Und 2014 wurde er erneut in dieses Gremium für weitere fünf Jahre berufen.

Susanne Malik
Naturschutzreferentin

Ausblicke

Seit es den Menschen auf der Erde gibt, sind wir bestrebt, uns die Natur nutzbar und untertan zu machen. In dieser Hinsicht sind wir so intensiv auf uns bedacht, dass für die Natur und deren Natürlichkeit kein Platz mehr bleibt. Dabei vergessen wir ganz, dass der Mensch das bisher letzte Glied in der Entwicklungsgeschichte der Erde ist. Mittlerweile sind wir zwar in der Lage, einige Fehler durch die Wiederherstellung zu korrigieren, doch dies kann nicht unser letztes Ziel sein. Erhaltung, Schonung und Pflege der vorhandenen Natur muss wieder selbstverständlich und zu unserer Aufgabe werden.

(Landesgartenschau Neumarkt in der Oberpfalz 1998)